



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

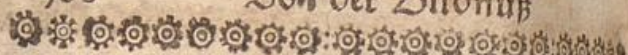
Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Erste Betrachtung. Von dem Ebenbild deß Himmlischen Vatters/ welches
in der Seel deß Menschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



Erste Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Himmlischen Vaters/welches in der Seel des Menschen.

Der H. Benedictus. Er hat uns angenommen zu seinen Kinderen. In prol. Reg.

Der H. Franciscus. Du hast uns nach dem Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. C. 23. R.

Der H. Augustinus. Vor allen solle Gott geliebt werden. In prol. Reg.

I.

Betrachte vnd ergründe die Ursach deiner Erschaffung. Hat der Allmächtig Gott deiner vorzeiten gehabt? Ist er nit von Ewigkeit eben der jenne gewesen/welcher er ist nach deiner Erschaffung? Was ligt ihm an dir? Was hat er von dir? Bedencke dich/ ob er nit ein grössere Buehr / Belästigung vnd Verachtung von dir/vnd deinem hinlässigen/kalten Leben habe/als ein Ehr/vnd Fremd. Vnd aber dises alles hat er von Ewigkeit her an dir vorgesehen / daß du deine dir von ihm gegebene Kräfte zu seiner Ehr gar schlecht würdest brauchen. Was ist derowegen die Ursach deiner Erschaffung/als allein die Liebe? Die der gütige Gott gegen dir hatte / damit er dich als sein Creatur köndte lieben: Vnd du ihne liebest. Aber wie liebst du ihn? wie kalt vnd lau? Thut nit ein Liebender alles das jenne / was er nit allein weißt/sonder auch nur vermeint/ daß es dem Gesezten gefalle / verrichten Erwege weiters wie er dich liebt / da er dich nit allein unter sein Geschöpf geseht / sonder auch mit seinen Händen vom Noth der Erden gestatret/ mit seinem Mund dir eingehesen den lebhaftren Geist. Vnd was noch mehr / damit

er

er allezeit ein Ursach hätte, so lang du wärest dich zultes
 ten/hat er dich nach seiner Gleichheit vnd Bildnuß ge-
 machet. Damit aber solche Liebe nit nur ein Zeit lang
 täglich hundert oder tausent Jahr/sonder in alle Ewigkeit
 mehrere vnd er dich also in Ewigkeit köndte lieben / hat
 er dir an deiner Seel auß seinem Göttlichen Weesen
 mitgetheilt die Unsterblichkeit vnd also die Ewigkeit. Ja
 nit allein an deiner Seel / welche gleich wie er ein un-
 sterblicher vnd unveränderlicher lauterer Geist ist / son-
 der auch an dem Leib/welcher nach der Auferstehung
 auch in Ewigkeit/mit der Seel vereinbahret / wird ver-
 bleiben. Vnd dieses allein darumb ; Damit gleich wie
 die Stimm eines Echo allezeit widerhallet / du auch
 allezeit in alle Ewigkeit ihn liebend / antworrest / vnd er
 sich als ein lauterer Geist sich mit deinem Geist könne
 vereinbahren / vnd er sich in dir seinem Bildnuß / vnd
 hat in ihm als deinem Gebildeten vnd Erschaffer mög-
 lichst erfreuen. Ach grosse Liebe !

2. Betrachte wie der liebreiche Gott dir nit als
 ein habe die Bildnuß vnd Gleichheit seines Weesens
 der Gottheit durch die vernünfftige Seel eingossen / son-
 der wie auch dich geliebt haben die absonderlichen Per-
 sohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. In dem
 ein jedwedere nit allein ihr Würckung in deiner Er-
 schaffung hat lassen verspüren / sonder auch damit sie
 verbunden dich zu lieben / haben sie dir eingedruct vnd
 mitgetheilt ihre Gleichnuß vnd Bildnuß auß daß gleich
 wie in dem Weesen der Gottheit drey Persohnen / vnd
 einigiger Gott / also auch in deinem Weesen vnd Wesen
 drey unterschiedliche Würckungen / vnd nur ein Seel
 ware / vnd also in ein jedwedere Potenz vnd Krafft sich
 ein jedwedere Persohn köndte aufgiessen / vnd mit der-
 selben vereinbahren. Siehe wie alles was in Gott / vnd
 was

was Gott von der Liebe gleichsamb gezwungen allen dahin tringt/das es sich mit dir vereinbahre. Ach meine Seel wie faul vnd langsam eylest du zu solcher lieb- reichen Vereinbahrung.

3. Betrachte wie der Himmlische Vatter von Ewigkeit her ganz verwunderlicher Weiß gebahret durch seinen Verstand/die ewige Weißheit/das Wort oder seinen ihme in allem ganz gleichen Sohn/sonst welchem gleich in einem Spiegel er seine Väterliche Glog Allmacht/unendliche Gürtigkeit/unergründlichen Verstand/samte anderen seinen Engenschafften ersehe vnd also sich in vnd ab diesem Sohn erfreue/vnd ihme selber wolgefalle. Erfreue dich auch ab diser unergründlichen vnd unbegreiflicher ewiger Seburt/vnd wende dich in dich selber/dich erinnerend:wie der Himmlische Vatter/ auch in dir als in einem Spieael/sein Gürtigkeit/sein Barmherzigkeit sein Miltigkeit/lasse erscheinen / vnd gedencke/ob er sich auch ab dir könne erfreuen / vnd er- wege die Väterliche Liebe die er dir erweisen in deiner Erschaffung/da er dich nit allein mit der Bildnuß des gemeinen Weesens der Gottheit geziehet / sonder auch die absonderliche Bildnuß der Engenschafft seiner Persohn/samte seiner Würckung eingegossen / damit du ihme in allem so vil als einer Creatur möglich gleiche- re/dann gleich wie er ein lauterer Verstand / welchen er erkant/in der Seburt/oder Aussprechung des Wortes also hat er deiner unsterblichen Seel auch geben den Verstand/welcher gleichsamb in dir selber thut gebäh- ren die Gedächtnuß/in welcher die Seel was sie /ja der Verstand selber verstanden/ gleich als in einem Spie- gel/klar erkennet. Erwege noch weiters die Brsach / warum er dir solche Bildnuß vnd Würckung mittee- theilet : Nemlich dawit du in diser Krafft der Seel / gleich

gleich wie er nichts anders erkennet / als sich selber vnd
 alles was ist/in sich/also auch du in deinem Verstand
 anderß nichts habest / als ihne / vnd alle Creaturen in
 ihme / vnd gleich wie das ewige Wort vnd die ewige
 Weisheit nichts anders in sich begreiffet / als den Con-
 cept deß Vatters vnd der Sohn kein andere Bildnuß
 representiert / als / den ihme ganz gleichen Vatter / also
 kennst du auch in deiner Gedächtnuß kein andere Bild-
 nuß nit erkennen / noch einigen Concept einlassen / der
 nit representire / vnd in sich begreiffe die Güctigkeit /
 Barmherzigkeit / vnd Weisheit deß himmlischen Vats-
 ters. O grosse unendliche Liebe deß himmlischen Vats-
 ters! Welcher sich auff solche Form begehret mit dem
 Menschen nit allein zuvereinbahren / sonder auch sein
 Wirkung in ihme zuhaben / vnd gleich wie in einem
 Spiegel seine Eigenschaften zu contempliren. O
 mein Seel groß vnd hoch ist dein Würde / stark bist an-
 gebunden an die Liebe Gottes. Ach wie oft hat dein
 Verstand sich allein vertiefft in den Geschöpfen / vnd
 den Erschaffer außgeschlossen: Wie oft ist dein Gedäch-
 tuß mit allerhand Bildnußen vnd Fantaseyen ange-
 füllt / daß die Bildnuß vnd Gurcharen Gottes in der-
 selben kein statt vnd platz nit gefunden / ach sihe wie
 dich Gott lieber / vnd schäme dich / daß du biß dahin
 dich allezeit von solcher Liebe hast wollen entäußern /
 vnd solch Liebe nit wollen erkennen.

Beschluß / zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit /
 sonderlich zu dem Himmlischen Vatter / Dancks-
 sung / Auffopfferung / vnd Erdemüthigung.

Das Loß-Sprüchlein.

Also hast du mich geliebt / O mein HERR vnd
 GOTT.

Na

Vor-

Mein Kind dieweil der H. Geist in vorgehenden
 Betrachtung gezeigt/wie dein Seel/so gleich vnd
 ähnlich seye dem unbegreiflichen Göttlichen Wesen
 zweifflet mir nit/solche Gleichheit treibe dich an zu dem
 Wesen der Gottheit/als gleiches zum gleichen/sich zu
 gesellen/vnd zu vereinhahren/gleichwie sich auch wü-
 scher vnd begehrt der gürtige Gott sich mit derselbigen
 zu vereinhahren. Nun aber ist bekandt/das das Wesen
 der Gottheit/nit allein die höchste Ruh sonder auch
 der allersubtilste vnd zärtteste Geist ist/wie solches dem
 Propheten Elia auff dem Berg Horeb ist vorgebildet
 worden/dann als ihn der gürtige Gott wolte beglei-
 digen mit der Erscheinung seiner Glory/hat er sich thei-
 me erzeigt in einem stillen vnd sanfften Sausen/oder
 subtilen Strimlein. Mein Kind ein sanfftes lieb-
 ches Sausen wird anderst nit gehört als in der Ruhe
 des Stillschweigens/dahero gar schön der H. Vater
 Basilius sagt: das die dem Stillschweigen ergebene
 Geistliche/allezeit theilhafftig seyen des liebreichen
 göttlichen Gesprächs/welches sie in der erwünschten
 Ruh vnd Lustbarkeit ihres Herzens anhören. Dar-
 wie der H. Antiochus sagt/so ist dem H. Geist nichts
 also zu wider als die Eitelkeit des Geschwäts/in dem
 er nit mag leyden einige Fantasey oder Saugel/Wort
 welches solche unbesinnete Reden in der Gedächtnis
 wecken. Dessenhalben billich das heilige Stillschwei-
 gen erkent wird ein Mutter aller Klösterlichen Zu-
 genden/welche von diesem in der Gegenwart Gottes
 durch Hilff des Gebetts geböhren werden. Ein Geistli-
 cher des Stillschweigens vnd der Ruh beständig
 Mensch

Mensch kan nit/von G.Dit nit geliebt werden. Darnach
 dem das Gewr der Göttlichen Liebe in solchem an-
 bet/begehrt er allein sich mit G.Dit vnd sonst mit nie-
 mands anderst zubespochen / vnd also ob ein solcher
 nur mit dem Leib sich auff der Erden auffhaltet / so
 verzeigt er nichts desto weniger alles Himmelsches :
 wann sein Bedächtnuß ist angefüllt mit unendlichen
 göttlichen Bildnissen: Sein Gemüt vnd Gedanken
 allein in dem vertiefft wie er sich G.Dit angenemb
 liebreich mache/auff daß er köndte seyn ein Zim-
 mer des H. Geists; ein solcher hat allezeit seine Schuldes
 unter dem süßen Joch Christi/ verachtet alles sichts-
 liches/vnd erwünscht allein das unsichtbarliche/daß
 der Keinigheit des Lebens gar wol den Englen gleich
 ist. Ein solche Seel/ wünscht allein in der Einöde /
 die Einsame ihres Zellebens mit Elia vnd Joanne
 Baptista die Göttlichen Einsprechungen anzuhören :
 die reiniget ihres Gemüt/damit in ihm / als in einem
 Spiegel die Gnaden/ Straalen sich können steiffen.
 Darnach ist solche/welche alles gleich schäget dem Kor-
 der Erden/auff daß sie Christum gewinne : ein solcher
 ist der David welcher sagt Ps. 54. Elongavi fu-
 nus, & mansi in solitudine expectabam eum,
 Darnach saluum me fecit à pusillanimitate spiritus.
 Ich hab mich fern hinweck gemacht/ vnd bin verbliben
 in der Einöde / alldorten hab ich erwartet des jertigen
 mich erretete von der Kleinmüthigkeit des Geists :
 Ich ohne Zweifel er in diser Einöde erfahren was der
 Geist bey dem Isaias sagt / daß er nirgends wölle
 kommen als auff einem ruhigen/ vnd stillen Herzen :
 wie auch bey dem Propheten Osea : Ich will sie / die
 führen in die Einöde/vnd dorten will ich zu ihrem
 reden.) Bishero der H. Antiochus.

Aa 2

Daß

Das Zihl zu welchem ein Ordens-Persohn solle erinnet
 hat erkennet der H. Jacobus / da er solches bezeugt
 disen Worten / c. 1. Der jenige der vermeint / er
 geistlich / vnd aber sein Zungen nit in dem Zaum
 der verführt sein Herz / dann sein Geistlichkeit / ist ein
 treflichkeit / die Ursach aber diser Meinung erkläret er
 schön am 3. Cap. durch folgende schöne Gleichniß.
 Der jenige welcher in keinem Wort sündiget oder
 stoßt / der ist ein vollkommener Mensch / vnd kan auch
 ganken Leib in dem Zaum halten: wir legen den
 Zaum bis in den Mund / damit wir selbige
 nach unserm Belieben. Die Schiff ob sie zwar
 groß vnd von starcken Winden hin vnd wider
 gehen / nichts desto weniger / so werden sie mit einem
 kleinen Ruder geleitet / also ist auch die Zunge ein
 kleines Glied / doch richtet sie grosse Sachen. Ein
 kleines Feuer zündet an ein grossen Wald: Also ist
 auch die Zunge ein Feuer / ein allgemeine Bosheit /
 die Zunge ist dasjenige Glied welches besudlet den
 ganken Leib / welches von dem höllischen Feuer
 entzündet / anzündet den ganken Lauff
 unsers Lebens. Die Natur der Vögel / vnd
 Schlangen können durch die Natur der Menschen
 gezähmet werden / die Zunge aber kan kein
 Mensch zähmen; Dann sie ist das unruhige
 Vbel / vnd voll des tödtlichen Giftes / dises sagt
 der H. Jacobus. Dahero die heiligen Väter /
 damit sie solches Vbel recht vnd wol möchten
 zähmen / vnd ihm kein Biß einlegen / haben sie
 mit allem Ernst / in ihren heiligen
 Samen Regeln vnd Satzungen zu fordern
 befohlen die Abtödtung der Zunge durch
 Haltung des Stillschweigens / zu disem
 Zihl vnd End / dann erliche sich in die
 nöde begeben / sich ihr gankes Leben durch
 in die

Zellen einschließend: Etlich aber damit sie diese Kunst
 zu schweigen wol erlerneten/haben auch Strain in ih-
 rem Mund herum getragen/unfählbar / vnd wahr ist
 das in villem Geschwäs die Sünd nit außbleibt.
 Dann wie der H. Bernardus sagt So fange man an
 von den unnützen Worten/vnd tombe allgemach zu E-
 schneydigen / vnd endlich von diesem zum Schelten
 vnd Schmach. Worten/vnd ob zwar wol diese vnd die
 anderen außbleiben/ so werden nichts desto weniger die
 werten/nach Zeugnuß Christi/ zu einer Rechnung ver-
 rechnet. Niemandt solle zu vil/sagt diser H. Vatter /
 vertragen auff die Ordens-Kleyder / wann er sein
 Zungen nit in dem Zaum haltet / zähme dein Zungen
 wann du ein geistlicher G. D. ergebner Mensch wilt
 seyn/vnd wisse das nicht umbsonst die H. alte Vätter
 vnd Brheber des Geistlichen Stands/auf Eingebung
 des H. Geists / so streng in ihren Satzungen befohlten
 haben die Haltung des Stillschweigens/dann sie gar
 wol erkannt / das gleich wie ein Stall ohne Mawren
 vnd Schans jedermänniglich offen stehet / also auch
 das Herz ohne Bewahrung der Zungen allen ein offne
 Pforten seye. Durch die Erfahrung wissen die G. D.
 ergebne Seelen/was für ein grossen Schaden/das auß-
 gelafne Geschwäs zufüge der Süßigkeit der Andacht /
 vnd was für ein Vnrub/solches in der Ruh des Herzens
 erwecke. Dann gleichwie ein Ofen/so ihm das Mund-
 loch nit versperet vnd beschloffen wird / die Hitz nit kan
 behalten ; also wird auch das Menschliche Herz die
 Wärme der enffrigen Andacht nit behalten/ wofern der
 Mund durch das Stillschweigen nit beschloffen ist /
 laß vns derowegen vnseren Mund beschliessen / auff
 das wir darinnen können behalten Christum/ welcher
 in vns den Enfer der Andacht entzündet/ach! wie güt-

vnd lieblich ist / O süßster JESU mit dir in dem Käm-
 merlein der herrlichen Einsame zuwohnen / mit dir zu
 sprachen / vnd angefüllt werden mit der Süßigkeit de-
 ner trostlichen Antwort / daher diejenige in welchen
 der Enfer der Andacht außgeloschen / welche an den Zün-
 gen ihrer Seelen durch das beschawliche Leben blühen
 welcher innerliche Zungen in der liebevollen Anrede
 thungen der Liebe / der Dancksagung / vnd des Lobes
 Gottes / wie auch mit einem Wort in dem Gebete
 stummet / welcher Ohren in den hartnäckigen Ermahnun-
 gen / vnd innerlichen Gesprächen mit ihrem allerliebsten
 JESU ganz verstopffet / welche nit wissen was für ein
 Lust vnd Freud ist in der Einsame des Herzens selbster
 weil sie nit wissen / noch wollen innerlich in der Eitelkeit
 beschäfftigen / suchen vnd jagen nach den äußerlichen
 Geschäften / wünschen vnd begehren den Verdurst
 langwürrigen Zeit mit unnützem Geschwätz zu verbrin-
 gen / vnd abzukürzen / in deme aber solches geschicht / so
 achten diese armseelige Menschen nit / daß in deme selb-
 nen selber den köstlichen Schatz der Zeit entziehen / so
 auch ihren Mitgenossen dessen berauben / Einer mit dem
 andern Seel / welche gering ja nichts achtet / die böse
 Benwohnung / vnd Gemüts-Ersprachung / ist das aller-
 lergewisseste Zeichen / die Erlustigung in dem äußerlichen
 Gespräch der Menschen. Derowegen ein jeder
 derer wird erkennen / wie übel er in der Vollkommenheit
 vnd Tugenden feye bestellt / wann er sein Lust vnd Freud
 hat / sich mit den Menschen zu ersprechen / aufgenemmen
 men / wann es solche Menschen seynd / welche allein
 von Gott vnd Göttlichen Sachen reden / dann gewis
 ist / daß durch diese Gott selber redt / vnd solches Gespräch
 dem innerlichen Menschen mehr Nutzen als Schaden
 zufügt. Jedoch muß alles geschehen zu seiner Zeit /

Mein Kind! eines aufgelaßenen vnd der Götlichen
 Gegenwart vergessenes Menschen Zeichen ist die Bes
 chwägigkeit. Ein Exempel haben wir an vnserer er
 sten Mutter Eva/dise so bald sie zu fast ihren geschwä
 gen Schnabel/in der Ersprachung mit der Schlans
 gen gebrauchet/hatte sie nit allein deß Gebotts Gottes /
 vnd ihrer selbst / sonder auch vnser aller sammentlich
 vergessen/das sie also in diser Vergessenheit/den Adam
 erredend/durch Dar gebung der verbottnen Frucht / in
 das größte Verderben gestürzt. Eben auff dergleichen
 Weiß ergehts den Geschwägigen / dann wann sie sich
 entlassen in ein Gespräch/vergessen sie aller ihrer Pflicht/
 wann es verschwind in solchē die Brüderliche Liebe/die
 anterthänige gedultige Gehorsame/man vergißt seiner
 gemachten auten Vorsätzen/seiner selbst/vnd also auch
 Gottes. Das man gleich wie die Blinden in die
 Gruben also in das Roth der Sünden plumpet. Ein
 schlipffertiges Ding umb die Zungen/welche wann sie
 los vnd ledig wird vnd ihren Lauff bekombt/schwärlich
 kan wider gefäßlet werden. Gar schön aber mit kurzen
 Worten redt von solcher/der gottseilige Elinacus / da
 er sagt/die schwägige Zungen ist der jenige Werckzeug/
 mit welchem der abwesende vnd von fern sich auffhal
 tende/ja auch todne / vergrabne vnd vor längsten in
 dem Staub der Erden verkehrte vnd verwefne Mensch
 wird zerrissen/vnd zerhawen/dann sie ist ein Porten der
 Ehr abschneydung/ein Meister der Lügen/ein Obrister
 der Leichtfertigkeit/ein Anfänger der Faulheit/ein Aufs
 reuterung deß zerknürschten Herzen/vnd Zerstörung der
 innerlichen Ruh:Hingegen ist das Stillschweigen ein
 Mutter deß Gebetts/ein Behaltung deß Feners der
 Götlichen Liebe/ein fleißige Auffmerckung der Gedans
 ken/ein wachbare Obacht der Feinden/ein Freundin
 der

der Zäheren/ ein embfuge Erfrischung der Gedächtnis
 des Todis/ein Vormahlerin der Straffen/ein Erkünd
 rin des Gerichts/ein Widersächerin des Hochmuths/
 ein Vrsach des beschawlichen Lebens / ein Vereinh
 rung mit Gott. Der jenig/ welcher seine Fähler vnd
 Sünden erkennet/halt ein sein Zungen/der Schwäge
 aber wird niemahlen in sein wahre Erkandnuß kom
 men/ein dem Stillschweigen ergebner Mensch nahe zu
 Gott / vnd wird von ihme unabläßlich erleuchtet /
 über das Stillschweigen Jesu hat sich Pilatus ver
 wundert. Petrus dieweil er nit hat in Obacht gen
 men den Spruch des Psalmisten Dixi custodiam
 vias meas, ut non delinquam in lingua mea, Ich
 habz geredt/ich wölle bewahren meine Weeg / daß ich
 nit sähle mit meiner Zungen ; Hat solche Wort un
 sinnter Weiß geredt/welche er seinen Lebtag bitterlich be
 weinet / etwas selkames ist es / vnd wenig können die
 Kunst/ den Lauff des rinnenden Wassers ohne We
 werck oder auffgeworffner Erden zu verhindernen
 obzufahren/ aber noch vil weniger seynd / welche die
 Kunst ergreifen ihren Mund zu beschliessen/ die jeman
 welche versorgen den Aufgang ihres Lebens / seynd in
 den Worten behusamb / die jenen welche die Dab
 der Einsame lieben/ die beschliessen ihren Mund / wol
 chen aber die Zell vnd Kloster zu eng/die eröffnen dens
 selben: Die jenen welche die Süffigkeit der Göttlichen
 Liebe erfahren haben/ fliehen die Conversation vnd
 Sprachung der Menschen / gleichwie die Imblein den
 Rauch. Bis hiehero Climacus.

Mein Kind du weißt wol wie schädlich der Rauch
 dem arbeitsamen Imblein ist/wie bald es darinn er
 sticket/ach wie vil der schönen arbeitsamen Imblein
 welche auff den Blumen der Tugend den das Thau be
 Götze

NVI
 416

Göttlichen Gnad gesamblet / vnd durch den Angel der
 Forcht Gottes solche haben in der Einsame ihrer Zel-
 len in das süsse Honig der Verdiensten gearbeitet; als
 sie solche Körb/ ihrer Einsame haben verlassen vnd sich
 in dem Rauch des Gerümmels diser Welt des unnützen
 Geschwäh vnd unnöthigen Weltgeschäften begeben /
 vnd darinnen herum geschwärmert / haben nit allein
 den Angel der Forcht Gottes durch die Vergessenheit
 verlohren / sondern auch sich selbst: daß sie also nit
 mehr haben können oder wollen in der Sicherheit der
 Zellen das Honig arbeiten / sonder seynd verkehrt wor-
 den zu unruhigen Humlen. Dahero der H Paulus
 zu seinem Thimotheo schreibt/ daß ein Diener Gottes
 sich nit solle einmischen in die Welt-Händel. Dis ist
 die Ursach gewesen daß unsere alte heilige Väter sich
 haben in ihre Zellen beschlossen/ andere 20. andere 50.
 andere 60. andere aber noch mehr Jahr / damit sie
 gleich als arbeitsame Imblein durch den Angel der
 Forcht Gottes sich in dem Thau der Gnad Gottes bes-
 arbeiten. Gar wol hat erkennet die Nutzbarkeit solcher
 stillen Ennöde der H. Arsenius. Da er auff ein Zeit von
 dem Abbt Mareo gefragt: warumb er die Menschen
 fliehet/ antwortete: Gott weiß wol/ daß ich die Men-
 schen liebe; Aber zugleich mit Gott/ vnd mit den Men-
 schen zu seyn/ ist mir nit möglich: Derohalben damit
 der H. Abbt Isidorus seine Jünger/ welche an der Zahl
 über die 1000. waren/ in der Gegenwart Gottes una-
 verköhrt erhielt/ hat er ein solches Kloster auffbauen/
 daß ihnen nit nochwendig auß demselbigen sich zube-
 geben/ sonder ewig verschlossen bleiben: In dises aber
 wurde niemand einelassen welcher nit sein ganzes Le-
 ben darinnen wolte verschließen: Was aber dis Einsa-
 me sie genuzet/ haben ihre Werck erzeigt / in deme alle

mit der Gnad der wunderthätigen Wercken waren begnadet / auch also von der Gegenwart Gottes gesund erhalten / daß nie keiner auß ihnen erkranket / biß in sein Sterbſündlein; Difes aber wüßte auch ein jedwederer vor / zeigte dasselbige den übrigen Brüdern an / vnd legte sich selbst als zum Schlaff in sein Grab / in sein Ruh-Verhlein / vnd verschiede also in dem HERN Sibest mein Kind / was die Klösterliche Einsame verursachet / wie sie dem Menschen zu grosser Vollkommenheit verhilfflich / vnd erspriestlich ist.

Gar schön zeigt den Nutzen solcher Eynöde der H. Geist bey dem Jeremia in disem : Der einsame Mensch der wird sich setzen / vnd schweigen / vnd also sich über sich selbst erheben. Ein solcher in der Zellen seiner Einsame sitzender sagt der H. Basilius / erhebt die Augen seiner Seelen von allem irdischen / vnd steiffet selbige in der Betrachtung Göttlicher Sachen / er machet sich los von allen Weltgeschäften / damit er frey vnd ledig über sich könne gleich einer Tauben fliegen / ja er siche sich selbst auff der Höhe des beschawlichen Lebens in dem Thal der Demuth durch die Erkandnuß seiner Nichtigkeit. Ein solcher / in der Klösterlichen Versammlung sich auffhaltender stillschweigender Einsidler / in deme er in dem Beschluß des Stillschweigens eingeschrancket / wird in die Höhe gerriben / gleichwie ein eingeschlossnes stessendes Brunn-Quel / welches wider sein Natur allezeit in die Höhe gerriben wird / dieweil es sonst nirgends kan außbrechen. Also auch das Menschliche Herz / wann es durch das Stillschweigen eingeschraacket / steigt es in die Höhe / vnd kombt in die Erkandnuß wie süß vnd lieblich der H. Er seye. dann wie der H. Bernardus sagt: Wann wir vor den Menschen schweigen / so reden wir mit Gott / durch welches die

Seel

Ein auff ein wunderbarliche weiß gespisen vnd er-
 quickt wird/in deme in solchem Stillschweigen die Bes-
 dächtnuß wird angefüllt mit der Lieblichkeit der ewigen
 Glory/in solchem durchgründet der Verstand die Lust
 vnd Dück des Sathans/in solchem wird vorgestellt die
 Abschämlichkeit der Laster: daß also der Willen ergreiffe
 die Schönheit der Tugend / vnd legt durch die steiffe
 Vorsatz das grundveste Fundament. Ein schönes vnd
 nutzliches Stillschweigen in welchem das Wort des
 Herrn sich laßt hören? Hingegen ein gefährliches
 Ding umb das Wort des Menschen/welches gar selten
 ohne Sünd entlaufft/dann auß diesem ist der Anfang
 alles Übels: Ein zahres/kleines/vnd weiches Fleisch
 ist die Zungen/ein geringes Ding/vnd fliegendes Wort/
 aber es machet ein tieffe Wunden: Gehet geschwind
 vorüber/aber brennt hart wird leichtlich entlassen/aber
 nit leichtlich zu sich genommen: geschwind ist es auß-
 gesprochen / aber auch geschwind verlegt es vnd nimbt
 gar hin die Liebe: Ein kleines vnd schwaches Glied die
 Zungen/aber sie wird starck erfunden/ sie ist das In-
 strument/durch welches das Menschliche Herz außges-
 läßt wird. Dann wie oft wird das Menschliche Ge-
 müte nach langem Gespräch läßt erfunden / von allen
 guten Gedancken/nach solchem ist die Betrachtung ohne
 Andacht/die Anmühungen seind ganz ertröcknet /
 das Gebett ist ohne Saft vnd Krafft/was ist die Br-
 sach, als die Wort die wir einweders gehört / oder ge-
 redt? Was Intrauts der Außschwaiffigkeit erwachsen
 nit durch solche Wort? Wie geschwind die Zungen redt/
 so geschwind fasset es das Herz. Derwegen gibe fleiß-
 sig Achtung/mit wem du redest: was du redest: was du
 hörst/lig nichts darann/ob schon dein Conuersier-Ge-
 span/ein gelehrter / andächtiger / gottsförchtiger / geist-
 reicher /

reicher/heiliger Mensch/ ja auch ein Engel vom Him-
mel/gib wol Achtung/das dein Zungen nit ein Säß-
Sprung thue/das nit erwan ein Wörtlein in dein Ge-
hör einschleiche / welches dir mehr schadet als nuet.
Ich laß in disem/die Persohn in ihrem Werth / vnd
Wohn der Heiligkeit verbleiben / aber der schlipffrigen
Zungen sollest nit trawen / absonderlich in gemeiner
Conversatio. Ein schönes Ding / wann du hast die
Einfalt einer Tauben/jedoch schawe das in dergleichen
Gelegenheit/nit ergessest der Klugheit der Schlangen
die übergedenende Junafraw Maria hat ohne sonder
bahres Erwegen das Englische Wort nit angenommen
sie hat gedacht/was dis für ein Gruß sene/derowegen
vil mehr du/welcher erfahren hast / was die Wort schad-
den/steiffig / vnd auffmerck samb solche sollest erwegen
vnd in dergleichen Besprachungē nit allein dem Mund
ein Zaum/sonder auch den Ohren ein Wächter bestel-
len. Es ist zwar auch wol wahr/ das ein grosser Un-
gen auß dem Reden entsteher / vnd das Anhören quet
Dingen vil verhülfflich ist zur Vollkommenheit ; Da-
hero dann/dieweil das Leben vnd der Todt in der Hand
der Zungen/ so ist vorndtchen ein steiffige Obacht vnd
Klugheit/das nit an statt des Lebens/der Todt von
her herflisse. Bis hiehero der H. Bernardus.

Mein Kind dieweil in der Zungen nit allein der
Todt/sonder auch das Leben / möchtest villeichter ver-
meinen/ich solte dir ein Lehr allhero setzen / wie du dein
Zungen soltest brauchen. So gib ich aber dir zur An-
wort: Das ich der Meinung bin ; Du seyest vilmehr ein
Lehr Jung/ als ein Lehr Maister/ welchem gezimbe zu
hören/vnd nit zu reden. Wann aber vermeinst / das
auß Liebe des Neben Menschen du etwas reden sollest
So gedencke zu erst/was ein H. alter Vatter zu seinen
Jüng-

Jünger/ als er sich verwundert/ daß er nichts mit ei-
nem frembden Gast hat wöllen reden / geantwortet:
Wann er sich nit aufferbawet ab meinem Stillschwei-
gen/so wird er sich weniger aufferbawē ab mein Reden.
Gewiß ist/ daß das gute aufferbawliche Exempel vil
lauter schreyet/ als die Zungen. Das erste Stuck des
Predig- Ambts Christi ware / daß er durch die Übung
der Tugenden geprediget: kanst aber deinen schwächigen
Schnabel nit einhalten / noch dein schwächige Natur
überwinden/so thue auffß wenigist gemach/vnd zuvor
ehe du redest lege alle Wörlein auff die Waag deines
Verstands.

Villeichter möchtest du mir sagen: dein Ambts-
Pflicht erfordere von dir / daß du sollest reden/ vnd also
deine Vnter gebue zum guten an/ vnd vom bösen ab-
mahnest/wie du dich in solchem sollest verhalten? Ist
der Sach also/vnd bist in solcher Würde/so lise was ich
im 2. Theil 2. Tractats des Klösterlichen Grund-Riß
geschriben/oder andere geistreiche Büchlein/oder frage
erfahrne Lehrer welchen dein Natur bekandt / die werden
dich genugsamb unterweisen/dann ich allhie nit schrei-
be denjenigen/welche wegen ihrer Vollkommenheit als
hell glanzende Leuchter auff die hohe Leuchter der Prä-
minenz zum vorleuchten seynd gesetzt. Nichts desto
weniaer/ damit du auch erwann ein Lehr von mir ha-
best/wie du dich in solcher wol beladener Dignitet vnd
Hochheit sollest verhalten / wann villeichter dir ein sol-
che Burde auffgelegt wurde/so gib ich dir die Lehr Chri-
sti. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.
Lernet von mir wie ich von Herse/demütig vnd sanfft-
mütig bin. Sollen also deine Wort/ deine Ermah-
nung/wann sie wilt fruchtbar haben/ allezeit mit einer
lieblichen Sanfftmuth / welche entspringt auß der
herse

Herstlichen Demuth vermische seyn; dann gewiß ist/ daß
 die Zornmüthigkeit kein Mittel zur Gerechtigkeit ist / in
 dem in solchem sich nit befind das sanffte Del der Gnad
 des H. Geists. Derowegen du in der Bewegung des
 Zorns nit allein nichts sollest thun / sonder auch nichts
 reden; wann aber der Zorn sich gesetzt / als dann / so laß
 die Vernunft vnd Verstand reifflich erwegen / wie der
 Sach zuthun vnd was zureden. Solches begehre vor
 dem Timotheo der H. Paulus / straffe / bitte / vnd schreie
 in aller Gedult / Sanfftmüth vnd Lehr. Dann wie der
 H. Prosper sagt: Ein sanfftmüthige Abstraffung wird
 mit Frucht vnd Nutzen angenommen / ein rauhe / vnd
 zornmüthige aber wird nit allein nit angenommen / vnd
 verworffen / sonder erwecket ein Hartnäckigkeit. Solche
 sanfftmüthige Abstraffung vnd Ermahnung wird als
 dann schönen hundertfältige Frucht bringen / wann sie
 nit herkombt auß eigenem Kopff / sonder auß den Lehren
 der H. Väteren; der Ordens-Regul / vnd Statuten.
 Daher dann / wann du wegen Ambts-Pflicht andere
 mit deiner Zungen must unterweisen / oder ihnen vorge-
 setzt bist / so schaw daß du in den geistreichen Lehren /
 Sprüchen / vnd Exempeln der H. Väter wol erfahret
 sehest / vnd deine Ordens-Satzungen hinder vnd fürs
 dich in deiner Gedächtnuß habest. Daher solche geist-
 reiche Büchlein / welche dir deine in der Regul vnd Or-
 dens-Satzungen wol erfahrene geistreiche Väter wer-
 den rathen / Tag vnd Nacht vor Augen sollest haben; /
 durch solches wirst deiner Pflicht ein Genügen thun /
 vnd dein Zungen genugsamb vor dem Fahl bewahren.
 Höre noch an / was der H. Vatter Benedictus von der
 Bewahrung der Zungen sagt. In dem 6. Capitel
 seiner Regul: diß seynd seine Worte: Lasset vns thun was
 der Prophet sagt: Psal. 38. Ich will meine Weeg be-
 wahren /

wahren/damit ich nit sündige mit meiner Zungen/ich
 hab ein Hütter für meinen Mund gesetzt. Ich bin stum
 worden vnd hab mich erdemüthiget vnd nichts geredt/
 auch nit/ daß gut war: Hie zeigt der Propbet an. Wan
 man sich von gutem Gespräch zu Zeiten von wegen des
 Stillschweigens enthalten soll / wie vil mehr soll man
 von bösen Geschwätz von wegen der Straff der Sünden
 auffhören? Darumb soll auch von guten heiligen vnd
 außerbäwlichen Gespräch den vollkommenen Jüngerent
 von wegen der Dapfferkeit des Stillschweigens gar sel-
 ten zu reden/erlaubt werden. Dann es stehet geschri-
 ben: Vil reden wird nit ohne Sünd abgehen. Vnd: der
 Todt vnd das Leben / ist in der Zungen. Dahero das
 Reden vnd Lehren gezimmet dem Maister / schweigen
 vnd zuhören gebüret dem Jünger; vnd darumb so et-
 was von der Oberkeit zu fragen ist/soll das in aller De-
 muth vnd vnterthänigsten Ehrerbietung geschehen/das
 mit nit mehr dann nus vnd nothwendig ist/geredt wer-
 de. Die leichtfertige/vnd unnützig/müssige / vnd lä-
 cherliche Wort verdammen wir an allen Orthen / daß
 sie zu ewigen Zeiten nit gered werden / vnd wollen nit /
 daß ein Junger zu solchem Gespr'ich seinen Mund eröff-
 ne. Derowegen mein Kind wann du dich mit dem
 höchsten Gut wilt vereinbahren/vnd mit dem Gnaden-
 Fluß der Göttlichen Wollustbarkeit begossen werden
 vnd auff diser Welt in disem Leben erfahren/ wie süß der
 Herr seye/so komme nach der Englischen Lehr so dem H.
 Arsenio gegeben worden. Fuge, quiesce, tace. Stiehe
 die Gemeinschaft der Menschen/biß ruhig / vnd laß
 dich dises Zei.liche/wie auch das Thun vnd Lassen der
 dir nit anbefohlnen Menschen nichts fräncken: vnd
 endlich schweige mit der äusserlichen Zungen/damit die
 innerliche der Seelen unablässlich sich mit deinem Ge-
 liebten besprache.